

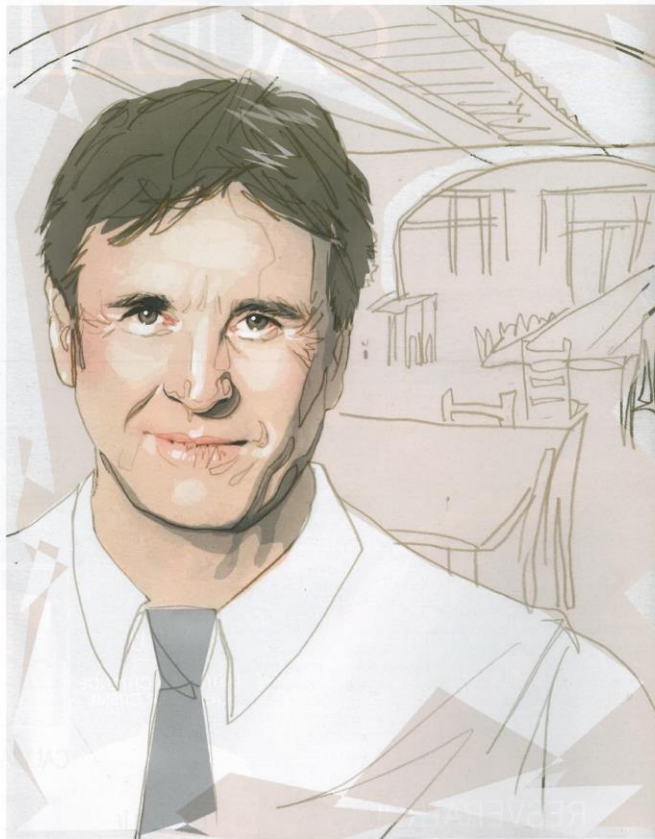


BRUNELLO CUCINELLI

PUBLICATION: **MADAME**

ISSUE: **SEPTEMBER 2016**

MADAME | LUNCH MIT ...



BRUNELLO CUCINELLI

Im italienischen Solomeo sprechen wir mit dem **MODE-UNTERNEHMER** über rigorose Arbeitszeiten, den Geschmack des einfachen Lebens und die Renaissance der Humanität

46 · MADAME · November 2016

SCHOELLER & VON REHLINGEN
PUBLIC RELATIONS



MÜNCHEN · HAMBURG · BERLIN



BRUNELLO CUCINELLI

MADAME | LUNCH MIT ...

BRUNELLO CUCINELLI

Ideen. Durchschnittliche Geister diskutieren über Geschehnisse. Kleine Geister diskutieren über Menschen.“ Er war der Einzige in der Familie, der studieren ging, zunächst Ingenieurswesen, dann antike Philosophie. Sein Ziel sei nie gewesen, ein reicher Unternehmer zu werden, allein das Ideal der Humanität habe ihn getrieben – und der Himmel habe ihn fasziniert. „Ich weiß nicht, was nach dem Tod passiert und ob die Guten in den Himmel kommen. Aber im Zweifel habe ich besser gelebt, wenn ich ein guter Mensch war“, zitiert er Sokrates. „Heute müssen wir uns um nichts sorgen“, befindet er. „Wir haben das Glück, weder Krieg noch Hunger erleben zu müssen, anders als unsere Eltern und Großeltern.“ Darum glaubt er, dass die Bedingungen gerade jetzt die besten sind, um einen humanen Kapitalismus zu leben. Das Internet und die ständige Erreichbarkeit seien die Herausforderung unserer Tage. Darum habe er ziemlich rigorose Regeln in seinem Unternehmen eingeführt. Alle fangen um 8 Uhr morgens an, alle gehen zwischen 13 und 14.30 Uhr zum Mittagessen, und nach 17.30 Uhr wird der Laden dichtgemacht. Da dürfe keiner mehr arbeiten und auch nicht mehr erreichbar sein.

„WENN ICH MEINE MITARBEITER ZU VIEL ARBEITEN LASSE, KÖNNTE ES SEIN, DASS ICH IHNEN IHRE SEELE STEHLE“, SAGT ER ERNST UND HOLT HÖRBAR TIEF LUFT.

„Ich will aber niemandes Seele stehlen.“ Es gebe für alles eine Zeit – zum Arbeiten, zum Studieren, zum Erholen. Wie das praktikabel sei in einer Firma, die mit Asien und den USA korrespondiere, frage ich. „Ganz einfach“, sagt er. „Morgens erledigen wir gleich die Themen mit den östlichen Zeitzonen, am Nachmittag bereiten wir sie für die westlichen vor.“ Er sei in seiner Arbeitsweise sehr zackig und effektiv,

das erwarte er auch von seinen Leuten. Damit eben alle am Abend Zeit für Familie und Freunde haben. „Wir müssen das Seelenleid kurieren, das die ständige Erreichbarkeit uns angetan hat.“ Und er beschreibt seine Eltern, die mit Muße den Himmel, die Natur betrachten, dabei eine Zigarette rauchen. Gleichzeitig ist er fasziniert von den Jungen, die ganz anders mit Konsum umgehen. „Wir hier in Europa sehen, dass der Massenkonsum zurückgeht, dass junge Menschen nicht mehr in einer Wegwerfgesellschaft leben wollen. Ihr seid die neuen Wächter der Humanität!“, ruft er energisch, und das mache ihn glücklich. Um seinen Worten noch mehr Gewicht zu verleihen, schreibt er das italienische Wort „custode“, Wächter, auf. Er beobachte, dass die Jungen wieder zu den Idealen zurückkehren, die da sind: Familie, Politik als die gemeinsame Sache aller und Spiritualität. Er schreibt auch diese Worte auf und beschreibt nichts anderes als eine moralische, ethische und humane Wiedergeburt. „Eine neue Welt! Und wir in Europa sind die Sperspitze. Alle Welt will deswegen nach Europa“, sagt er. „Wir erleben gerade die größte Migration unseres Jahrhunderts – und sie hat nicht nur mit Krieg zu tun. Unsere Kultur und auch die Qualität unserer Produkte sind einmalig auf der Welt, guter Wein, tolle

Autos, erstklassiger Cashmere.“ Mögliche Ängste, weil die Gegenwart durch Terroranschläge erschüttert wird, könne er zwar nachvollziehen, objektiv seien sie aber unbegründet. Dann springt er auf, greift in ein Bücherregal hinter sich und zieht einen dicken Band des kanadischen Psychologen Steven Pinker heraus. Der 2011 erschienene Titel „Gewalt“ beweise, dass wir über die Jahrzehnte nicht mehr, sondern weniger Gewalt erleben. Pinker hat dazu allerlei Statistiken erstellt, auf die Cucinelli jetzt in einem Schnelldurchlauf zeigt. „Ecco!“, ruft er, das italienische Wort für „Siehst du!“ oder „Hab ich doch gesagt!“, und springt gleich noch mal auf, um drei weitere Bücher zu suchen, die ihm besonders am Herzen liegen: Marc Aurels „Pensieri“, Marguerite Yourcenar „Memorie di Adriano“ und Sarah Bakewells „Montaigne. L'arte di vivere“.

Man hört ihm gern zu, diesem „Verrückten aus Solomeo“, wie er sich selbst bezeichnet, wenn er über Voltaire, Rousseau, Seneca und Erasmus von Rotterdam spricht. Er spricht leidenschaftlich, präzise, bildhaft und bekräftigt das Gesagte seines Gegenübers mit dem melodiosen Gespür eines Duettpartners in einer Opernarie. Das philosophische Seminar schließen wir

STECKBRIEF

Brunello Cucinellis Leben in Kürze



HERKUNFT Brunello Cucinelli wurde am 23.9.1952 in Castel Rigone, Umbrien, geboren

WERDEGANG Zunächst besuchte er die Ingenieursschule in Perugia, studierte dann antike Philosophie. 1978 gründete er seine Firma für Cashmere-Kleidung

BÖRSENGANG Seit 2012 ist das Unternehmen Brunello Cucinelli S.p.A an der Mailänder Börse notiert. Der Umsatz 2015: 414 Mio. Euro

FAMILIE Er lebt mit seiner Jugendliebe Federica und den Töchtern Camilla, 34, und Carolina, 25, in Solomeo

SPIRIT Besucher Solomeos können in dem von Cucinelli gebauten Theater wunderschöne Theater- und Musikabende erleben. www.teatrocucinelli.it



BRUNELLO CUCINELLI

ab, indem er noch einmal zusammenfasst, was ein Mensch seiner Meinung nach braucht: Zeit, um den eigenen Gedanken nachzuhängen, Zeit, um über niveauvolle Dinge zu lachen, Zeit, um spannende Menschen kennenzulernen. Niemand habe Vergnügen an der Routine des Alltags, es gehe vielmehr um die Vision, die man von einem guten Leben habe, und den Weg, diese zu verwirklichen.

*„NIEMAND MAG PFIRSICHE,
DIE NACH NICHTS SCHMECKEN“,
ILLUSTRIERT ER DAS GESAGTE.
„WARUM ESSEN WIR SIE DANN?“*

Ein gutes Stichwort, um in die Kantine seines Unternehmens direkt gegenüber zu wechseln. Nach einem kurzen Fußweg über grünen Rasen betreten wir einen noch menschenleeren Raum mit langen Tischen. Die Tafeln sind liebevoll gedeckt mit Porzellan, auf dem ein Wappen prangt, das akkurat auf 12 Uhr ausgerichtet ist; Servietten, Gläser, Besteck, alles liegt bereit für Schlag 13 Uhr, wenn die Angestellten zum Lunch erscheinen: frisches Obst in Tonschalen auf karierten Decken, regionales Olivenöl und Balsamico. Eine Serviererin kommt an unseren Tisch und trägt das Menü vor. Dann bringt sie umgehend Wasser und den Lungarotti, den Cucinelli bei ihr bestellt hat. Wir starten mit einer Torta di Testa, ein typisches, salzloses Brot aus Umbrien; dazu wird ein kräftiger Schinken gereicht. Normalerweise geht der Unternehmer zum Mittagessen nach Hause. Dort kocht seine Frau Federica. Auch seine beiden erwachsenen Töchter kommen oft dazu. Sie leben in unmittelbarer Nachbarschaft und arbeiten wie ihre Ehemänner in der Firma. Beim zweiten Gang, einer Panzanella, ein Mix aus Blatt- und Brotsalat, erzählt er, dass er gerade zum zweiten Mal Großvater geworden ist. Er ist konzentriert und zügig, schenkt dem Gast aufmerksam Wein und Wasser nach. Als wir nach einer Pasta mit Tomaten und Basilikum beim Hauptgang ankommen, einer Tagliata mit gerösteten Kartoffeln, Zucchini und Auberginen, ist die Kantine bis auf den letzten Platz besetzt. Cucinelli hält sich an das Gemüse. Jeder Bissen schmeckt köstlich, nicht nach Kantine, sondern wie in einer gut geführten Osteria. Am liebsten habe er Speisen mit nur zwei Zutaten, erzählt er, da käme der Geschmack maximal heraus. Die abschließende Crostata mit Aprikosen unterstreicht das aufs Schönste. Zum Abschied begleitet er mich zum Taxi und winkt noch so lange, bis der Mercedes um die Ecke verschwunden ist. Auf der Fahrt zum Flughafen von Florenz denke ich darüber nach, dass seine Worte über das Essen auch exakt auf seine Kleidung zutreffen: Aus besten Rohstoffen entstehen Modeklassiker, die selbst nach Jahren noch schmecken. Da reißt mich plötzlich ein Rumpeln aus meinen Gedanken. Der hintere Reifen der Limousine ist geplatzt – mitten auf der Autobahn –, und mein Ausflug in das cucinellische Märchenland endet, wie er begann – mit den Unvollkommenheiten des mobilen Lebens.

PETRA WINTER



BRUNELLO CUCINELLI

MAMME

NOVEMBER 2016 • DEUTSCHLAND € 6
ÖSTERREICH € 6 • SCHWEIZ SFr. 10

**BEAUTY
GLAM**
6 MAKE-UP-LOOKS
FÜR DEN ABEND

**BLITZ-
FIT?**
GESUNDHEITS-
TREND
INFUSIONEN

**VOM IT-
PIECE
ZUM ART-
PIECE**
ACCESSOIRES MIT
WOW-EFFEKT

**HERBST-
GLOW**
ELEGANTE STYLINGS
IN LEUCHTENDEN FARBEN

**TOLLE
MÄNNER!**
SCHAUSPIELER
JUDE LAW
MODE-PHILOSOPH
BRUNELLO CUCINELLI
KÜNSTLER
TINO SEHGAL

4 190457 906003 12

SCHOELLER & VON REHLINGEN
PUBLIC RELATIONS
MÜNCHEN - HAMBURG - BERLIN

A PRANZO CON... BRUNELLO CUCINELLI nel borgo italiano di Solomeo per una chiacchierata con l'imprenditore della moda sul rigido orario di lavoro, il gusto per la vita semplice e il rinascimento dell'umanità

A PRANZO CON... BRUNELLO CUCINELLI

"Le grandi menti discutono di Idee. Le menti mediocri discutono di fatti. Le menti piccole discutono di persone". È stato l'unico in famiglia a studiare, prima ingegneria, poi filosofia antica. Non ha mai avuto l'obiettivo di diventare un ricco imprenditore ma è stato animato unicamente dall'ideale dell'umanità, rimanendo affascinato dal cielo. "Non so cosa ci sia dopo la morte e se i buoni vadano in paradiso. Ma nel dubbio ho vissuto meglio quando mi sono comportato da brava persona", afferma citando Socrate. "Oggi non ci dobbiamo preoccupare di nulla", sostiene. "Abbiamo la fortuna di non dover vivere guerre e carestie, diversamente dai nostri genitori e dai nostri nonni". È per questo che ritiene che oggi vi siano le condizioni ideali per sperimentare il capitalismo umanistico. Il vero problema dei nostri giorni sarebbero Internet e la costante reperibilità delle persone. Ed è per tale motivo che nella sua azienda ha introdotto regole piuttosto rigide. Tutti cominciano la mattina alle 8, fanno pausa pranzo tra le 13 e le 14.30 e dopo le 17.30 si chiudono i battenti. A quell'ora nessuno deve più lavorare né essere reperibile.

"SE FACESSI LAVORARE TROPPO I MIEI DIPENDENTI, GLI RUBEREI L'ANIMA", DICE CON ESPRESSIONE SERIA, INSPIRANDO PROFONDAMENTE".

"E io non voglio rubare l'anima a nessuno". C'è un tempo per tutto, per lavorare, studiare e riposare. Ma gli domando come si possa concretizzare questa filosofia in un'azienda che ha rapporti con l'Asia e con gli USA. "Molto semplice", risponde. "La mattina affrontiamo subito i temi relativi ai paesi orientali mentre nel pomeriggio ci prepariamo per quelli occidentali. Lavora in maniera energica ed efficace, e lo stesso si aspetta dai suoi dipendenti, in modo che la sera tutti abbiano tempo da dedicare alla famiglia e agli amici. "Dobbiamo curare il male che ci ha procurato l'essere sempre raggiungibili". E descrive i suoi genitori che osservavano il cielo e la natura con molta calma, fumando una sigaretta. Al tempo stesso è affascinato dai giovani che hanno un rapporto completamente diverso con il consumo. "Qui in Europa si osserva un calo dei consumi di massa perché i giovani non vogliono più vivere in una società improntata all'usa e getta; siete i nuovi custodi dell'umanità", esclama fermamente e questo lo rende felice. Ma per dare maggior peso alle sue parole, scrive anche su carta la parola "custode". Osserva che i giovani stanno ritornando a ideali come famiglia, politica in quanto cosa che appartiene a tutti, e spiritualità. Annota anche queste parole e spiega che si tratta semplicemente di un rinascimento morale, etico e umano. "Un nuovo mondo! E noi in Europa siamo la punta di diamante. Ed è per questo che tutti vogliono venire in Europa", afferma. Stiamo assistendo alla più grande migrazione di massa del nostro secolo - e questo non ha a che fare solo con la guerra. La nostra cultura e anche la qualità dei nostri prodotti sono uniche al mondo, vino buono, auto fantastiche, cashmere di primissima qualità". Cucinelli comprende la paura causata dagli attacchi terroristici che scuotono il nostro presente, sebbene ritenga che sia obiettivamente infondata. D'improvviso si alza, va alla libreria dietro di lui e prende un grosso tomo dello psicologo canadese Pinker. Il volume dal titolo "violenza", pubblicato nel 2011, dimostra che nei prossimi decenni non vedremo l'esacerbarsi della violenza ma una sua diminuzione. A dimostrazione della sua tesi Pinker ha elaborato le statistiche più disparate che Cucinelli ora ci mostra in fretta. "Ecco!", esclama e si alza di nuovo repentinamente per cercare altri tre libri che gli stanno particolarmente a cuore: "Pensieri" di Marco Aurelio, "Memorie di Adriano" di Marguerite Yourcenar e "Montaigne. L'arte di vivere" di Sarah Bakewells. È un piacere ascoltarlo, questo "pazzo di Solomeo" come lui stesso ama definirsi, mentre parla di Voltaire, Rousseau, Seneca ed Erasmo da Rotterdam. Parla con entusiasmo e precisione, utilizzando metafore e ribadendo quanto affermato dal suo interlocutore come in un melodioso duetto di un'aria operistica. Cucinelli conclude il seminario di filosofia riassumendo nuovamente quello di cui, secondo lui, l'uomo ha davvero bisogno: tempo per abbandonarsi ai propri pensieri, tempo per ridere delle cose di valore, tempo per conoscere persone interessanti. A nessuno piace la routine della vita quotidiana ma tutti preferiscono immaginare di vivere una bella vita e come fare per realizzare questo sogno.

"A NESSUNO PIACCIONO LE PESCHE CHE NON SANNO DI NIENTE", AFFERMA PER SPIEGARE QUANTO HA DETTO. "MA ALLORA PERCHÉ LE MANGIAMO?"

Sono le parole ideali per passare alla mensa aziendale proprio qui di fronte. Dopo un breve tratto a piedi, attraversando prati verdi, entriamo in un locale con lunghi tavoli in cui non c'è ancora nessuno. Le tavole sono apparecchiate con gusto con porcellana su cui spicca uno stemma orientato esattamente verso mezzogiorno. Tovaglioli, bicchieri, posate, tutto è pronto per le 13, quando i dipendenti arrivano per il pranzo. Frutta fresca in ciotole di terracotta sulle tavole imbandite, olio d'oliva regionale e aceto balsamico. Una cameriera si avvicina al nostro tavolo e ci espone il menu. Quindi porta subito acqua e il Lungarotti che Cucinelli le ha ordinato. Cominciamo con una "torta al testo", una focaccia tipica umbra, senza sale, accompagnato da un saporito prosciutto. Normalmente l'imprenditore pranza a casa dove sua moglie Federica cucina per lui. Spesso si uniscono anche le due figlie ormai adulte. Le ragazze vivono nelle vicinanze e lavorano in azienda, insieme ai rispettivi mariti. Quando arriva il secondo antipasto, la panzanella, un mix di lattuga e pane, Cucinelli racconta di essere appena diventato nonno per la seconda volta. Mangia rapido e concentrato e versa con attenzione vino e acqua al suo ospite. Dopo una pasta al pomodoro e basilico, arriva il secondo, una tagliata con patate arrosto, zucchine e melanzane, e a quel punto la mensa è completamente piena. Cucinelli opta per le verdure. Ogni boccone è un piacere per il palato, non è cibo da mensa ma ha il gusto dei buoni piatti da osteria. Lui preferisce i cibi preparati con soli due ingredienti, afferma, perché così è possibile gustarne appieno il sapore. E la crostata alle albicocche lo conferma alla perfezione. Al momento di lasciarci, mi accompagna al taxi e saluta fino a che la Mercedes non scompare dietro l'angolo. Lungo il tragitto verso l'aeroporto di Firenze penso che le sue parole sul cibo rispecchino esattamente il suo abbigliamento: dalle migliori materie prime nascono capi classici di cui si potrà godere anche dopo molti anni. D'improvviso qualcosa distoglie i miei pensieri. La ruota posteriore della limousine è scoppiata - nel bel mezzo dell'autostrada - e la mia gita nel fantastico mondo di Cucinelli si conclude, così come era cominciata, riportandomi alle imperfezioni della vita mobile.

Petra Winter

RITRATTO: La vita di Brunello Cucinelli in breve

ORIGINE: Brunello Cucinelli è nato il 23.9.1953 a Castel Rigone, in Umbria.

CARRIERA: Inizialmente ha frequentato la facoltà di ingegneria a Perugia, quindi si è dedicato allo studio della filosofia antica. Nel 1978 ha costituito la sua azienda per la produzione di abbigliamento in cashmere.

QUOTAZIONE IN BORSA: Dal 2012 l'azienda Brunello Cucinelli SpA è quotata alla Borsa di Milano. Fatturato 2015: 414 milioni di Euro.

FAMIGLIA: Vive a Solomeo con l'amore della sua giovinezza Federica e le figlie Camilla (34) e Carolina (25).

SPIRITO: Chi visita Solomeo può trascorrere fantastiche serate a teatro o assistere a concerti nel teatro costruito da Cucinelli. www.teatrocucinelli.it